

Der Nachlaß

von Gerhard Rentzsch

Regie: Joachim Staritz

Produktion: DDR 1975, 56 Minuten

"Ein Mensch, der nicht mehr an das Unmögliche glaubt, ist bestenfalls zum Computer degeneriert", sagte Professor Eugen Karjoli einst zu seinen beiden Musterschülern, den Physikstudenten Harry und Friedbert, als er ihnen seine Spieluhr vorführte. Diese Spieluhr war für die beiden ein "greifbares Perpetuum mobile". - Professor Karjoli ist nun gestorben und die beiden EK-Schüler, durch die Todesanzeige aufmerksam geworden, besuchen dessen Witwe, um an dessen Nachlaß zu kommen. Die beiden entdecken ein utopisch anmutendes Verfahren, individuell erworbene Lebenserfahrung und Fertigkeiten zu erfassen, zu speichern und auf andere Menschen zu übertragen. - Auf vergnügliche Weise werden die heimlichen Experimente der beiden verfolgt, wird der Pferdefuß des K-Effektes enthüllt: ohne die Mühe des eigenen Lernprozesses gäbe es keinerlei Fortschritt.

Harry: Horst Drinda

Friedbert: Hans Teuscher

Emmy Karioly: Erika Pelikowsky

Frau Kahle: Karin Gregorek

Bademeister: Edwin Marian

Team: Jürgen Frohriep

Virtuose: Rudolf Christoph

Haushälterin: Lieselot Baumgarten

Wolfram Handel, Franz Viehmann, Günter Sonnenberg, Eberhard Prüter, u.a.